

Ich bin kein Mensch, und doch ein Mann,
Wer hat je räthselhafter was geseh'n?
Hab' einen weißen Mantel an,
Doch, Schade mir! ich kann nicht geh'n.
Mein Grundstoff kommt vom Himmel her,
Und meine Schöpfer sind die Kinder;
Ich lebe jedoch nur im Winter,
Bin meistens plump, als wie ein Bär,
Und habe Manchem schon bei Nacht,
Der feig war, gar viel Angst gemacht.

Auflösung des Räthfels in Nr. 3:
Staatspapiere.

Bachnang. Bei Unterzeichnetem ist der spfündige Laib gutes Kernbrod zu 18 Kr. zu haben.
Bäcker Salgenmaier.

Bachnang. [Acker-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, 1/2 Viertel 6 Ruthen Acker in der Kleinklinge, neben Daniel Dettinger und Gottfried Winter, brach liegend, zu verkaufen, und kann mit Herrn Stadtrath Köhle ein Kauf abgeschlossen werden.
Bäcker Salgenmaier.

Bachnang. [Verlorenes.] Am Sonntag den 9. Januar, Nachts, ist auf der Straße vom neuen Kirchhof bis in die Stadt ein neuer Zwischmittel verloren gegangen, den der Finder gegen Belohnung bei der Redaction d. Bl. abzugeben gebeten wird.

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 7. Januar 1845.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	28	6	16	5	18
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	10	40	10	30	10	26
„ Gersten . . .	10	24	10	—	9	30
„ Haber . . .	6	40	6	33	6	22

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. B. . . .

Bachnang.
Naturalien-Preise vom 11. Januar 1845

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	24	14	16	14	8
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	—	—	6	46	6	36
„ Roggen . . .	10	56	10	48	—	—
„ Gemischtes . . .	11	20	—	—	—	—
„ Weizen . . .	14	16	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	24	6	14	6	—
„ Weischoorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod - Taxe.

3 Pfund gutes Kernbrod 24 Kr.
Der Kreuzer-Beck soll wiegen 7 Loth.

Fleisch - Taxe.

1 Pfund Rindfleisch 7 Kr.
„ Kuhfleisch —
„ Kalbfleisch —
„ Schweinefleisch unabgezogenes 8 —
„ Schweinefleisch abgezogenes 4 —
„ Hammelfleisch —

S a l l.

Naturalien-Preise vom 7. Januar 1842.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	1	50	1	44	1	36
„ Gemischt	1	26	1	22	1	16
„ Korn	1	23	1	20	1	19
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—

Brod - Taxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 Kr.
Ein Kreuzer-Beck 6 Loth 1 Quint.

Ersteht jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
Der Abonnementspreis beträgt jährlich 1 fl. 15 Kr.
Angesetzener jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,
zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 5.

Dienstag den 17. Januar

1845.

† Kanzler Richmann 1816. Zu Schorndorf im Jahr 1550 geboren, wurde von den Herzogen Ludwig und Friedrich, erstlich als Rath, dann Vicekanzler, zuletzt als Kanzler gebraucht, von diesem besonders auch in Universitätsachen, z. B. bei der Viktation 1599, wovon das Protokoll noch vorhanden ist. Im Jahr 1601 berief ihn der Kurfürstliche Sächsische Vormund, Herzog Friedrich Wilhelm, und vielleicht Bar. Enstin Schulz, daß er ging. Er wurde nun Geheime Rath zu Dresden und Herr zu Kospeda, fuhr aber doch fort, viel Theologisches auszuarbeiten, als, Schriften gegen die Katholiken und Kaloinisten, sowie er vorher schon seine Leidens- und Aufsehungsgeschichte Christi dem Herzog Ludwig zuignete, der ihm Dfianders Bibel dafür schenkte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Im nächsten Monat wird in Ludwigsburg eine Prüfung mit den Bewerbern um das Meisterrecht I. und II. Stufe in den Gewerben der Steinbauer, Maurer und Zimmerleute vorgenommen werden.

Die Bewerber haben Zeugnisse darüber, daß sie am Orte ihrer Niederlassung ein Heimathrecht besitzen, daß sie entweder volljährig oder von der Minderjährigkeit dispensirt sind, und daß ihrer Zulassung zur Meisterprüfung überhaupt kein Hinderniß im Wege steht, dem hiesigen Oberamt zur Beglaubigung vorzulegen und längstens bis 10. künftigen Monats dem Oberamt Ludwigsburg zu übergeben.
Den 16. Janr. 1845.

Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang. Unfehlbar in 5 Tagen sind die Urkunden für den Beweis einer angesprochenen Befreiung von der Aushebung und über die Vorladung der Militärpflichtigen zur Loosziehung einzulegen.
Den 16. Jan. 1845.

Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang. Das auf Michaelis 1842 schon verfallene Stadthofbekandgeld muß nun ohne Verzug eingezogen werden. Die Beständer haben deswegen im Laufe dieser Woche zu bezahlen.
Stadtschultheißenamt.
Mann.

Bachnang. Haber ist feil auf dem herrschaftlichen Kasten dahier.

Reichenberg. [Holzverkaufs-Wider-rufung.] Nach Nr. 3 u. 4 dieses Blattes sind auf Montag den 23. dieses im Kronwald Schürbau 55 1/2 Klafter buchene Scheiter zum Verkauf ausgeschrieben; da nun aber indessen 50 Klafter hievon eine andere Bestimmung erhalten, so wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Den 15. Jan. 1845.

K. Forstamt.

Murrhardt. [Veraccordirung eines Schulhauses.] Die Erbauung eines neuen Schulhauses in Vorderweßermurr wird am Mittwoch den 18. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Abstreich veraccordirt werden. Die Accordliebhaber haben sich über

erprobte Tüchtigkeit und genügendes Vermögen durch gemeinderäthliche Zeugnisse auszuweisen. Nach dem revidirten Voranschlage ist berechnet die Zimmerarbeit mit Einschluß der Materialien zu 477 fl. 41 kr.

- Maurerarbeit mit den Materialien 361 fl. 84 kr.
- Schreinerarbeit 97 fl. 30 kr.
- Schlosserarbeit 57 fl. 6 kr.
- Glaserarbeit 38 fl. 38 kr.
- Hafnerarbeit 6 fl. — kr.

Den 11. Jan. 1845.

Stadtschultheißenamt.
Gloß.

Großörsch, Gemeinde-Berband Sulzbach a/M. [Fahrniß-Auction.] Aus der Verlassenschaftsmasse des Posthalters und Kronenwirths Friedrich Wenzel dahier wird am

Montag den 23. dieses Monats

und an den folgenden Tagen unter der Bedingung baarer Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

Niemlich Gold und Silber, worunter eine goldene Repetiruhr und eine silberne Cylinderuhr, Bücher, Mannskleider, worunter eine Posthalters-Uniform, Gewehre, ziemlich Bettgewand und Leinwand, namentlich 364 Ellen verschiedenes leinenes Tuch, Küchengeschirr durch alle Rubriken, ziemlich Schreinwerk, worunter hohe und niedere Commode, 2 Sophas, verschiedene Kleiderkästen und ein Klavier, Faß- und Bandgeschirr, namentlich mehrere, theils in Holz, theils in Eisen gebundene Fässer von verschiedener Größe, allerlei Hausrath, worunter eine Obsttrotte mit Trog und Stein, Fuhr- und Bauerngeschirr, namentlich 2 vierstellige Chaisen, 3 Leiterwagen und 9 vollständige Pferdgeschirre, Getränk, insbesondere mehrere Eimer Wein von den Jahrgängen 1835 und 1842 und circa 20 Maas Brantwein, Vieh, namentlich 7 Pferde, 1 Farren und 2 Kühe, Früchte, allerlei Vorrath und Küchenpeisen.

Die Rubriken Getränk, Fuhrgeschirr und Vieh werden am

Freitag den 27. dieses Monats vorkommen. Die Kaufsliebhaber wollen sich an den gedachten Tagen je Vormittags 8 Uhr im Gasthaus zur Krone dahier einfinden.

Den 10. Janr. 1845.
vdt. Amts-Notar: Die Theilungs-Behörde.
Geiserheld.

Althütte. [Eigenschafts-Verkauf und Aufforderung zur Aufenthalts-

Anzeige. Der dem Friedrich Zürn, Schirmmacher und Holzwaarenhändler von hier, zugehörige 1/2 Hausantheil und 1 Brtl. 3/4 Rth. Acker ist nach gemeinderäthlichem Beschluß vom 3. d. M. zum Verkauf im Executionswege ausgesetzt, und kommt am

Samstag den 4. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zugleich wird Friedrich Zürn, dessen dormaliger Aufenthaltsort hier unbekannt ist, aufgefordert, sich innerhalb 20 Tagen hier zu stellen, oder seinen gegen ihn eingeklagte Schulden hören zu können, widrigenfalls angenommen werden müßte, daß er solche anerkenne.

Den 3. Jan. 1845.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Casino. Nächsten Donnerstag den 19. Januar findet der zweite Ball statt. Anfang präcis 7 Uhr.

Bachnang. In der am 27. v. M. abgehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Am 21. Sept. d. J. werden in Unterweissach für ausgezeichnete Rindviehstücke und Schweine Preise vertheilt, und zwar für:

- Farren vier zu 18, 16, 14, 12 fl.
- Kühe, die 2- bis 4zahnig, und entweder hochträchtig sind oder geworfen haben, sechs zu 12, 10, 8, 6, 5, 4 fl.
- Eber drei zu 5, 4, 3 fl.
- Mutterschweine fünf zu 8, 7, 6, 5, 4 fl.

2) Ein Bettpflügen mit dem Brabanter Pflug findet in Murrhardt Statt, wobei 1 Preis zu 3 fl. 30 kr., 3 Preise zu 3 fl., 3 zu 2 fl. und 3 zu 1 fl. zur Vertheilung kommen.

3) Von den Viehbesitzern, die seither mit dem Doppelschuh gefahren sind, und von nun an nur das Halbschuh in Anwendung bringen, erhalten diejenige 12, die zuerst sich melden, je 2 fl. Wer nach dem Empfang dieser Belohnung das Doppelschuh wieder gebraucht, hat dieselbe zu erstatten.

4) Für diejenige, welche in diesem Jahre wenigstens 1 Viertel Boden mit Hopfen bepflanzen, ist eine Belohnung von 2 und 1 Kronenthaler ausgesetzt. Unter den Bewerbern

entscheidet für die Zuerkennung die Größe der Bodensfläche.

Den 14. Janr. 1845.

Stoßmayer, Vorstand.

Bachnang. Wer auf die im Dezember 1844 ausgesetzte Belohnungen für die Anwendung des einfachen Loches oder für den Hopfenbau Anspruch macht, hat in 14 Tagen bei dem Unterzeichneten durch ein obrigkeitliches Zeugniß darüber sich auszuweisen, sofern dieß nicht schon geschehen ist. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, diejenigen, welche sich bewerben können, darauf aufmerksam zu machen.

Den 14. Janr. 1845.

Vorstand des landw. Bezirksvereins,
Stoßmayer.

Bachnang. [Acker-Verkauf.] Der Unterzeichnete, ist gefonnen, 1 1/2 Viertel 6 Ruthen Acker in der Kleinklinge, neben Daniel Dettinger und Gottfried Winter, brach liegend, zu verkaufen, und kann mit Herrn Stadtrath Köhle ein Kauf abgeschlossen werden.

Bäcker Salgenmaier.

Bachnang. Gute, gelbe Erdbirnen werden zu kaufen gesucht. Von wem? theilt mit die Redaction.

Großbottwar. [Wein-Verkauf.] Ich habe eine Parthie Wein zum Verkauf ausgesetzt; Eimerweise zu 30 fl., Zwiweise zu 32 fl.

Der Wein ist hell und von Farbe roth, und die Qualität verhält sich zum Preise so, daß gewiß jeder Käufer befriedigt wird. Auf Verlangen stehen Muster zu Diensten. Bei Abnahme von mehr als 5 Eimern gebe ich 1 fl. per Eimer Rabatt.

Verwaltungs-Actuar
Müller.

Lebenhausen. Meinen Geschäftsfreunden zeige ich hiemit an, daß ich mit Regierungsgenehmigung vom 19. v. M. nunmehr den Familiennamen „Koch“ führe, und empfehle mich zugleich ihrem ferneren Wohlwollen.

Heinrich Dörzbacher.

Strümpfelbach. [Geld.] Gegen Sicherheit liegen 250 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat bei

Gottlieb Pfizenmaier.

Der fluge Lateiner.

Es ist noch nicht lange, daß das Sprüchwort mit dem Latein kommt man durch die ganze Welt als unumstößliche Wahrheit fast überall geachtet worden ist. Und das hatte seinen guten Grund, denn ehe Realschulen den sogenannten lateinischen den Rang streitig machten, galt das Latein als die alleinige Grundlage aller Bildung und Gelehrsamkeit. Jetzt hat obiges Sprüchwort nur noch für Mediciner und Apotheker volle Geltung, weil alle gebildeten Aerzte ihre Recepte in lateinischer Sprache schreiben und solche die Apotheker verstehen müssen. Gingen vor vierzig Jahren noch war ein angesehenener Mann, wenn ihm das Latein wätsch vorkam, das heißt, ihm fremd geblieben war; er war noch über daran, wenn er sich das Ansehen geben wollte, als verstände er etwas davon, oder wenn er lateinische Broden aufschnappte, sie mißverstand und verkehrt anbrachte, wie z. B. jener Schultheiß, der in ein Güterverkaufsprotokoll die Bedingung schrieb: „Es wird für kein Maß gratulirt.“ Und unter diese Gattung von Lateinern gehörte auch ein Bürgermeister, der in den Jahren 1788 und 89 in dem Oberamtsstädtchen B., nächst dem Oberamtmanne und Stadtschreiber regierte. Der war seines Zeichens ein Rothgerber, hatte seine Profession tüchtig gelernt, und als Handwerksbursche auch die Welt gesehen. Nach seiner Zurückkunft aus der Fremde that er das namhafte elterliche Erbe ein, und auch bei seiner Brautwahl merkte er genau auf das silberne Gewicht. Darum trieb er die Rothgerberei mit Glück, und war wegen seiner Wohlhabenheit ein angesehenener Mann, ja es krieg sein Ansehen von Jahr zu Jahr in dem Maße, als sich die Wölbung seines Unterleibs sichtbar erweitert hatte. Denn Wohlstand und eine wohlgenährte Gestalt waren damals noch das Fundament öffentlicher Achtung. Und so kam es, daß der mit zeitlichen Gütern ausgerüstete Rothgerber vor dem vierzigsten Jahre, also eine ehrenvolle Ausnahme, zu der hohen Würde eines Kunstmeisters gelangte. Das war aber nicht genug, denn als die Zeichen des leiblichen Wohlstandes noch weiter hervorragten, ward er auch als würdiges Mitglied in den Stadtmagistrat berufen. Wie hier seine Denkwürdige mehr in Thätigkeit versetzt worden sind, so erlangten seine Verdauungs-Werkzeuge mehrere Ruhe, und brachten die äußerliche Gesundheit schnell zum höchsten Umfang. In dieser vortrefflichen Ausrüstung war es ihm nicht schwer, auf den Stuhl des Stadtbürgermeisters zu steigen, den er auch wirklich und buchstäblich

ausfüllte. Damals floß nun aus der Feder des Stadtschreibers mancher lateinische Brocken in das Protokoll, und der vorsichtige Stadtschreiber sprudelte von Latein, wenn es galt, die Zustimmung des Stadtmagistrats zu erlangen. Das war dem Stadtbürgermeister lieb, daß der Stadtschreiber glaubte, er habe auf seinen Wanderreisen Latein gelernt; daß er aus der Schule mit einem sparsamen Deutsch gekommen und kaum seinen Namen malen konnte, mußte der Stadtschreiber wissen. Darum hielt unser Stadtbürgermeister auch das Ansehen, das man ihm bisher gab, in fester Hand; er ließ es Jedermann fühlen, wie werth ihm die Ehre sey; die Worte „Dienst, Amt“ kamen ihm nie in den Mund, wenn er von seiner Würde sprach, sondern „Regiment“ war sein stehender Lieblingsausdruck, und Regieren seine Liebhaberei. Er that auch und herrschte gewaltig, doch konnte seine Strenge zur unerklärlichen Milde herabgestimmt werden, wenn man ihm das Kompliment machte, rühmte sein Regiment, lobte und beglückwünschte sein Regieren.

Um dieselbe Zeit incipirte ein aufgeweckter Knabe in der Stadtschreiberei, der das Latein bis zum vierzehnten Jahre, oder bis an die Gränze der Syntax getrieben, auch einen Theil vom Cornelius Nepos durchstudirt hatte, — denn damals galt dieser Römer noch für den Schutzheiligen der Familienverbindungen, und heute noch heißt man die Betterleschaft „Nepotismus.“ Dieser Incipient war nicht allein ein fähiger Kopf, sondern auch ein heiterer und lebenslustiger Bursche. Er nahm bald an den Vergnügungen der älteren Schreibereigenossen Theil, namentlich ging ihm eine Schlittenfahrt über Alles. Im letzten Sommer seiner Lehriahre bestieg er sich auffallend der Sparsamkeit, er legte einen Kreuzer um den andern von seinem elterlichen Taschengelde zurück und sammelte sich so einige Gulden an. Er sparte bloß, um auf den Winter seiner Lieblingsneigung ein Genüge zu thun. Und wirklich fiel im Winter 1788 am Thomasfeiertag ein tiefer Schnee. Alt und Jung machte Jagd auf Schlitten und Pferde, um über die nahen Weihnachten sich ein hohes Vergnügen zu bereiten. So auch unser Stadtschreiberei-Incipient. Als er aber schon am dritten Feiertag all sein Ersparthes verrutscht hatte, denn das Schlittenfahren war damals schon ein theures Vergnügen — als die Schlittenbahn immer glänzender wurde und zum Vergnügen anlockte, als man sich auf eine neue Schlittenfahrt auf das Neujahrsest berathschlagte, da ward der junge Mann trübselig bei der Betrachtung seines stummen, grünwolligten Beuteleins, seine sonstige Heiterkeit sank zur Schwermuth herab, und die

Nacht des sogenannten Pfeffertags hätte er über Sorgen und Kummernisse schlaflos durchgebracht, hätten ihm nicht sein Bischofen Latein und die vorzüglichen Eigenschaften des Stadtbürgermeisters, für welche er immer viele Aufmerksamkeit zeigte, ein Licht aufgesteckt. Er freute sich seines glücklichen Einfalls, und mit Ungeduld erwartete er den ersten Morgen von 1788, an dem er die Mittel zur nächsten Schlittenfahrt herbeizuschaffen gedachte.

Am Neujahrsmorgen, als der Herr Stadtbürgermeister noch mit offenen Schattieren seiner festhält-schöppigen Kaffeetasse saß, klopfte es an die Thüre, und ob er gleich murrte, daß er auch am Festmorgen keine Ruhe habe, sprach er doch mit lauter Stimme sein herrschendes „Herein!“ Die Thüre geht auf, und es erscheint in schmucker Kleidung der Schreiberei-Incipient. Ehe der Stadtbürgermeister zum Wort kommen konnte, begann der Wohlgeübte mit vieler Redefertigkeit seine Entschuldigung und den daran geknüpften Neujahrswunsch. Er sprach also: „Hochgeehrtester Herr Stadtbürgermeister, Sie werden es einem jungen, armen Menschen nicht übel deuten, wenn er sich Ruhe gibt, der Erste zu seyn, der Eurer Herrlichkeit seine aufrichtigen Glückwünsche darbringt. Ich bin gewohnt, Alles kurz und gut zu machen, darum wünsche ich von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß der Hochgeehrteste Herr Stadtbürgermeister, so wie die Verba: *ntor, fruor, vescor, fungor, potior, dignor* mit Ihren *Compositis* auch in dem neuen Jahre den *Ablativ* regieren mögen.“

Das Wort „regieren“ hatte gezündet. Der Stadtbürgermeister steht auf und tritt vor seine Kommode, holt etwas aus einem Schubladlein, nähert sich dem Schreiberei-Incipienten und drückt ihm einen kleinen Thaler in die Hand, während er gnädigst verheißt: „Nach Er so fort, aus Ihm kann was werden.“

Der Schreiberei-Incipient spürte in der Hand, daß er seinen Zweck erreicht, verneigte sich tief und zog von dannen. Natürlich fehlte er bei der Schlittenfahrt nicht. Ob aber gleich der Stadtbürgermeister der Betrügerei war, sprach er doch ein prophetisches Wort. Dem jungen Schreibersmanne ward bald das „*Latus per se*“ zu trocken und die Registratur zu staubig. Er ging unter das Militär, zeichnete sich dort aus, und starb vor wenigen Jahren als württembergischer Oberst. Noch im Jahre 1836 sprach er in einer Gesellschaft, im Bade-Niedernau, mit vieler Heiterkeit von seinem Neujahrswunsche und dem längst entschlafenen Stadtbürgermeister in B.

Die Behandlungswelt der sibirischen Verbannten.

Die Regierung gewährt den nach dem Ausspruche der Gerichtshöfe nach Sibirien verbannten Verbrechern in jenem Theile des Reiches Arbeiten und Erwerbsmittel, bei welchen sie sich zum öftern besser stehen, als sie sich in den Städten oder Dörfern ihrer Heimath gestanden haben.

Ein jeder Verbannter erhält zu seiner Reise in dem Augenblicke, wo der Transport, zu welchem er gehört, aufzubrechen im Begriffe ist, zwei Hemden, einen langen Oberrock, *Zipun* genannt, und ein Paar Stiefeln. Das ist seine Equipirung für die sechs Sommermonate. Für die sechs Wintermonate bekommt er neuerdings zwei Hemden, einen langen, tuchenen Oberrock, einen Schapelpelz, eine Pelzmütze von Hammelfell, wollene Handschuhe und Strümpfe, ein Paar gewöhnliche Stiefeln und ein Paar mit Pelzwerk gefütterte. Alles dieses ist neu, stark und von guter Qualität. So oft ein Transport Verbannter eine den Hauptort des Gouvernements bildende Stadt passirt, wird in Gegenwart des Gouverneurs und der höheren Regierungsbeamten eine Inspection der Effecten eines Jeden von ihnen gehalten. Findet es sich, daß diese ganz oder theilweise gelitten haben, so werden sie sofort ausgetauscht, oder gegen völlig neue umgetauscht. Dieser Inspection wohnt auch ein Arzt bei, dem es speciell obliegt, sich nach den Gesundheitsumständen eines jeden Verbannten zu erkundigen, und sie zu untersuchen.

Die Erkrankten, oder auch nur durch Strapazen zu sehr Angegriffenen werden auf Wagen gesetzt, oder auch bis zu ihrer gänzlichen Herstellung in Hospitälern untergebracht. Auf der ganzen Reise von dem Abgangsorte bis an's Ziel erhält jeder Verbannter eine kleine Summe Geldes, die für seinen Unterhalt ausreichend ist.

Die zur Colonisirung von Sibirien bestimmten Verbannten-Transporte legen den Weg etappenweise zurück, marschiren des Nachts und ruhen bei Tage. Die längs der Straße in gewissen Entfernungen echelonirten Stationshäuser sind solide, von starken Pallisaden umgebene Häuser; in der Regel liegen sie am äußersten Ende eines Dorfes. Die Entfernung einer Station von der andern beträgt 25 Werste oder ungefähr fünf französische Lieues. Damit der Weg den Unglücklichen, besonders im Winter, aber nicht zu schwer falle, gibt es auch noch auf dem halben Wege von einer Station zur andern Ruhestätten.

Die Stationsgebäude sind sauber und bequem, fast comfortabel; sie enthalten vier große Gemä-

cher für die Verbannten selber, und ein fünftes für die Frauen, welche ihren Männern folgen, oder auch für ihre Brüder oder sonstigen Anverwandten. Solche Frauen haben freie Reise in den Wagen, welche den Transporten beigegeben sind. Jedes Stationshaus hat Küchen, Waschküchen und Vorrathskammern, und alle hundert oder hundert und fünf und zwanzig Werste weit gibt es dabei auch ein Dampfbad.

Sobald ein Transport Verbannter in Sibirien angekommen ist, wird er nach einer im Voraus bestimmten Colonie instradirt. Neben den Heerstraßen in den Gouvernements Tobolsk, Jenissej und Irkutsk sieht man schöne Verbannten-Colonien, die fünf bis sechs Werste von einander entfernt liegen, und einen wahrhaft malerischen Anblick gewähren. Gewöhnlich werden sie in den Thälern, am Ufer von Flüssen angelegt, die Ueberfluß an Fischen haben, oder auch mitten in Waldungen, um diese auszubeuten. Was die Fierlichkeit und die Solidität der Bauten, die Regelmäßigkeit der Anlage, und die Sorgfalt der Unterhaltung betrifft, so kann man diese Colonien den schönsten Dörfern im westlichen Europa an die Seite stellen.

Jedes Haus wird von vier Verbannten, oder von Familien der Verbannten bewohnt; einer von ihnen, seines guten Betragens halber gewählt, wird als Herr vom Hause angesehen, und führt den Befehl über die andern. Die von Holz erbauten Häuser haben eine elegante Fassade, sind wohl verpallisadirt, und enthalten vier große Gemächer, einen geräumigen Hofplatz nebst zwei Ställen und zwei Vorrathskammern.

In der Mitte eines jeden Coloniedorfes befindet sich ein großer, von Gebäuden umgebener Raum, aus dessen Mitte sich die Kirche mit ihrem Thurm, und die Bureau's und Gebäude der Beamten und Aufseher erheben. Auch sind daselbst die Aufbewahrungsorte für Apparate gegen Feuersbrünste, und Werkzeuge zum Ackerbau nebst Kornmagazinen. Die ganze Colonie ist von einer Pallisade eingeschlossen, die nur einen Ausgang hat, bei welchem eine Schildwache aufgestellt ist.

Einem jeden Verbannten werden bei der Ankunft in der Colonie ein Beil, ein Pflug, die zu seinem Bedarfs nöthigen Ackerwerkzeuge und Haushalts-Utensilien, eine Kuh, ein Pferd und ein Schaf gegeben; außerdem erhält er zwei Jahre lang gratis die nöthige Aussaat an Getreide und Gemüse; erst im dritten Jahre ist er zu einer kleinen Abgabe an den Fiscus verpflichtet.

Die den Chefs der Gouvernements und der Districte gegebenen kaiserlichen Instructionen lauten stets dahin, daß die verbannten Colonisten in jeglicher Weise ermuntert, ihnen Schutz und Beistand

gewährt, und nichts versäumt werden soll, um in ihnen den Sinn für Familienleben und Eigenthum neu zu erwecken. Die Verbannung wird an dem Orte, wo der Verbrecher sie erleidet, nicht mehr als eine Strafe angesehen, und wer nicht ganz in Eastern versunken ist, kann nur eine Besserung darin erkennen, die ihn dem gesellschaftlichen Wohlbehagen zuführt. Die Bande des Blutes, ja selbst die der bloßen Freundschaft werden respectirt: man trennt nicht die Frau von ihrem Gatten, noch den Vater von seinen Kindern, noch die Braut von ihrem Bräutigam; man feuert zu Allem an, was ein besseres Gefühl erwecken, und dem Verbrecher durch Erweiterung des Sinnes für Familienleben u. wieder Gewissensruhe geben kann.

Die so merkwürdige Verbesserung des Strafsystems bei einem Volke, dessen Wiedergeburt doch erst im Beginnen ist, findet indes leider bei der in absoluten Staaten so zahlreichen Kategorie der politischen Verurtheilten keine Anwendung. Die Strenge, wir möchten fast sagen, die Barbarei, mit welcher sie behandelt werden, ist bis auf den heutigen Tag in nichts gemildert worden. Wir wollen hoffen, daß die Wünsche aller Freunde der Humanität, Rußland möge den Weg der Billigkeit, den, stets vorschreitend zu geben, ein 27jähriger Friede Europa gestattet hat, vollkommen einschlagen, dem Czar zu Gehör kommen werden, der durch die Annahme der vorbesagten Maßregeln zur Genüge seine tiefe Einsicht in einer Sache bekundet hat, welche hinsichtlich dessen, was die gewöhnlichen Verurtheilten betrifft, wohl noch von keiner Nation so vollständig geregelt worden ist.

Mannichfaltigkeiten.

Der nächste Monat Februar ist einzig in seiner Art; er hat keinen Neumond. Dagegen hat sein Nachbar, der März, deren zwei, den 1. und den 30.

Wer doch in diesen trüben Tagen nur etwas von dem heitern Himmel hätte, den sie jenseits der Berge haben. Seit mehreren Wochen hat Rom unausgesetzt kristallhelle sonnige Tage. Nur von Weitem auf dem fernen Gebirge sieht man Schnee; in Rom ist's wie im Sommer. Die Fürstin von Siegnis, ingleichen die Gräfin Marie mit ihrem Gemahl halten sich dort auf. Gegen die Letzten soll der Pabst charmant gewesen seyn.

Nach den neuesten ärztlichen Bulletins hat der Patient, die Leipziger Allgemeine Zei-

tung, sich gänzlich gelegt, liegt schon in den letzten Zügen, und wird nach vorgenommenem Kaiserschnitt versterben. Die Augsb. Allg. Ztg. wird, da sie bei dem Schlaganfall ihrer theuren Schwester die meiste Fassung bewiesen hat, die Zeichenrede halten. — Acht Tage nachher wird das glücklich zur Welt gebrachte Kind unter Anwendung des Exorcismus getauft und erhält in der Laute den Namen Neue Allgemeine Leipziger Zeitung. Der Pabst Brodhäus verspricht, das Kind nicht in der protestantischen Confession seiner Mutter zu erziehen.

Schon speculirt Alles auf den Handel mit China. Man hat vorgeschlagen, ein Generalconsulat in China für den deutschen Zollverein zu errichten. In Hamburg hat man schon unmittelbar Verbindung angeknüpft; in Leipzig hat ein englisches Haus große Ankäufe deutscher wölbener Bücher für China gemacht, und der Pabst gebietet, einen apostolischen Vicar nach China zu schicken, um dort Missionsgeschäfte zu machen.

Zur Leipziger Neujahrsmesse waren über 24,000 Messfremde gekommen, und doch ging's mit den Geschäften erträglich schlecht.

Die Eisenbahnen bringen größere Revolutionen hervor, als die Erdbeben, sogar Städte werden durch sie in kurzer Zeit gebaut. An der Greatwestern Eisenbahn in England ist mitten auf einer großen Wiese in diesem Sommer eine Stadt von 500 Häusern entstanden, welche von zwei unternehmenden Kaufleuten Ripby gebaut wurden und schon alle bewohnt sind. Eine Maschinenfabrik in der neuen Stadt zählt allein 800 Arbeiter.

Der Oberförster Kessler zu Rosleben wurde im Sept. von einem seiner Hunde leicht in die Hand gebissen; neun Wochen nachher brach die Wasserscheu aus, und am 11. Novbr. starb er schrecklich.

Modejournal. Eine elegante Dame trägt keine Schuhe mehr, sondern Pedicinen, das heißt eine Fußbekleidung von Pferdehaaren gewebt, was an zierlichen Füßen, wie die der Frau Schulzin, höchst zierlich aussehen soll.

Die nachdrücklichsten und nachhaltigsten Neujahrsgelationen gab's in der Neujahrnacht zu Altona. Da prügelte die Liebertafel und das Militär sich so, daß die meisten mit blütigen Köpfen ins Jahr 1843 eintraten, und die Chirurgen die beste Neujahrsernde hielten.

Schulen werden überall errichtet und erhalten.

ten, aber nicht alle haben einen so guten Geruch, als die neue zu Köln etablierte. Ein Herr Grob hat eine Kaffeeschule errichtet, wo man nicht bloß vorzügliches Kaffee zu trinken bekommt, sondern auch kochen lernt. Die Schule wird viel besucht und man bemerkt bis jetzt wenig Schulversäumnisse.

Ähnungen. Der kleine französische Prinz, der Sohn des Herzogs von Orleans und einstige Kronprinz, lebt in beständigem Kampf mit dem kleinen russischen Prinzen, seinem Vetter, dem Sohn des Herzogs Alexander von Württemberg. Es gibt ordentliche Schläge.

Neue Erfindungen. Ein Künstler in Philadelphia baut ein Luftschiff aus Pergament, und will uns nächstens damit einen Besuch machen. Ein Wagenfabrikant in Paris hat einen prächtigen Postwagen gebaut, der alle Stunden ein Postkutschen bläst und überhaupt zwölf Trompetersklänge wie der beste Postillon bläst.

Wieder ist in einer Spinnfabrik zu Rouen ein Mädchen von 10 Jahren von einem Rad bei seinen engen geflochtenen Haaren erwischt und ihm die ganze Haut vom Kopfe gerissen worden.

Ein in der Deutscher, Namens Dieß, der in Brüssel angestellt ist, kam dahinter, daß seine Frau sträflichen Umgang mit seinem Hausfreunde, einem Offizier habe. Er überraschte sie beide und tödtete den Offizier. Vor einigen Tagen stand er vor dem Gericht, wurde aber von den Geschworenen freigesprochen.

(München, 9. Jan.) Vom 1. Jan. an war die Sonne ganz ohne Flecken; es stellte sich starker Frost ein. Aber es wurde bald wieder gelinder, und was zu erwarten war, das fand sich gestern. Ich erspähte Nachmittags 3 Uhr, zwischen Regenwolken hindurch, einen der größten Flecken in der Sonne. Seit August v. Js. ist kein solcher mehr erschienen. Seine Stellung zeigt, daß er am 5. Jan. am westlichen Sonnenrande eingetreten war. Schon durch ein Theaterperspektiv mit Blendglas ist er zu sehen. Wenn es so fortgeht, wird dieser Winter einer der merkwürdigsten werden. Prof. Gruithuisen.

Ein Bauer in dem Dorfe Cymet (im Dognedepartement), der an anhaltender Schlaflosigkeit litt, ließ sich von einem Arzte einen Schlaftrunk verschreiben, welcher bald den gewünschten Erfolg hatte. Da jedoch der Bauer auch am nächsten Tage fortschlief, so wurde seine Familie besorgt um ihn, man suchte ihm zur Ruhe zu lassen, aber siehe! es floß kein Blut. Der Mann wurde für

tot erklärt und begraben. Einige Tage nachher fiel den guten Leuten bei, daß vielleicht der Schlaftrunk an dem anscheinenden Tode Schuld seyn mochte; man öffnete den Sarg, und fand den Leichnam vollständig umgedreht. Der Unglückliche war lebendig begraben worden, und hatte sich verzwecklich aus seinem schrecklichen Gefängnis zu befreien gesucht!

Der Schürer Mohr in Niederremp hat seine Wunderkraft selbst ein Mal gezeigt, indem dieselbe nach seinem Vorgeben nur bis künftigen Charfreitag in ihm rege bleiben wird. Am Charfreitag soll, nach seiner Aussage, ein größerer Mann auftreten, der das, was er nur begonnen, vollenden wird.

In dem Dorfe Combe-Saint-Nicolas, in einer der westlichen Grafschaften von England, starb kürzlich ein 19jähriges Mädchen eines plötzlichen Todes. Die Leichenbeschau erklärte für die Ursache desselben das Aufgeben einer Pulsadergeschwulst, die sie sich durch zu enges Schnüren zugezogen hatte. Die Coroner's Jury sprach darauf das Verdikt: „An Eitelkeit gestorben.“

Folgende Wochentage sind bei verschiedenen Nationen dem Gottesdienste gewidmet: Sonntag bei den Christen, Montag bei den Griechen, Dienstag bei den Persern, Mittwoch bei den Assyriern, Donnerstag bei den Aegyptern, Freitag bei den Türken und Samstag bei den Juden.

Gemeinliches.

Ein französischer Arzt Negrier hat vor Kurzem der französischen Akademie der Wissenschaften angezeigt, daß das Nasenbluten, so stark es auch sey, stets augenblicklich aufhöre, wenn man den Arm gerade emporhalte, und zwar den rechten, wenn das Blut aus dem rechten Nasenloche kömmt, und den linken, wenn es aus dem linken fließt.

Einheimisches.

(Stuttgart, den 13. Jan.) Es haben sich hier sehr beunruhigende Gerüchte verbreitet, die manches ängstliche Gemüth mit Schrecken erfüllen. Es heißt nämlich, gestern seyen mehrere anonyme Drohbriete gefunden worden, nach welchen an verschiedenen Orten der Stadt Feuer angelegt werden sollte. In wie fern die Sache Grund hat, wissen wir nicht, haben aber von verschiedenen Seiten versichern gehört, die städtischen Behörden hätten schleunigst alle geeigneten Vorichtsmaßregeln getroffen, um ein durch teuflische Bosheit etwa beabsichtigtes Unglück von Stuttgart abzuwenden. (Verk.)

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Teinach, D. Calw, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 255 fl. so wie diejenigen um den erledigten Schuldienst zu Leonbronn, D. Brackenheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen bei dem ev. Consistorium vorschriftsmäßig zu melden.

Den 11. Jan. 1843.

K. ev. Consistorium. Scheuerlen.

Nahtisch.

Ein Landschullehrer bemerkte, daß einige Knaben, welche in der Schule beim Ofen saßen, sich die Hände vor den Mund hielten, um so unbemerkt plaudern zu können. Ganz erobert rief er ihnen zu: „Glaubt Ihr Hallunken, ich wisse nicht, daß Ihr schwätzt? Meine Ohren reichen bis zum Ofen.“

Charade.

Sei nicht geizig, aber spare,
Was im ersten Sylbenpaare
Bachus Gnade dir bescheert;
Denn es steigt mit jedem Jahre
Seine Güte und sein Werth.
Theile willig es mit Andern,
Nur zu häufig laß es nicht
Durch die dritte Sylbe wandern;
Gegen Gliederschmerz und Sicht
Wurde sonst vielleicht das Ganze,
Eine wohlbekannte Pflanze,
Die auch deutscher Boden trägt,
Dir von Ärzten aufgelegt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 4:
Schneemann.

Curs für Goldmünzen.		fl.	kr.
Fester Curs.			
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)			
Veränderlicher Curs.			
1) Andere Dukaten	5	45	
2) Neue Louisd'or	5	32	
3) Friedrichs'or	11	—	
4) Holländische Seingulden-Stücke	9	36	
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	48	
Stuttgart, den 15. Jan. 1843.	9	32	

K. Staatskassen-Verwaltung.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 12. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	14	—	12	40	12	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	7	10	6	50	6	40
„ Roggen	11	44	10	17	9	4
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	10	40	9	40	8	48
„ Haber alter	7	—	—	—	—	—
„ Haber neuer	6	37	6	26	6	15
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	3	50	3	15	3	—
„ Linsen	3	50	3	15	3	—
„ Belschkorn	1	40	1	36	1	20
„ Kicherbohnen	1	48	1	44	1	36
„ Bienen	2	10	2	—	2	—
„ Erbsirnen	—	—	—	—	—	—

Brod = Lare.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wiegen 7 Loth

Fleisch = Lare.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	—
„ „ Rindfleisch	—	—
„ „ Kuhfleisch	—	—
„ „ Kalbfleisch	—	—
„ „ Schweinfleisch	—	8
„ „ Hammelfleisch	—	9
„ „ Schafffleisch	—	—

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 11. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	6	30	6	17	6	—
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	10	38	10	27	10	24
„ Haber	6	45	6	31	5	52

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesepreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 6.

Freitag den 20. Januar

1843.

Im Jahr 1150, als der Hohenstauffische Kaiser Konrad sein Hoflager in Ulm hatte, war davon die Rede, die weltliche Wirkung des Kirchenbannes aufzuheben. Der Kaiser war aber der Meinung, die Zeit sey noch nicht reif als Kaiser Friedrich I. in Ulm war, wurde dann wirklich der Beschluß gefaßt, daß Alle, die etwa wegen eines an Kirchgütern verübten Frevels in den Bann gerathen seyen, vorher von einem weltlichen Gericht verhört werden müßten, ehe die von der Geistlichkeit verhängte Strafe erfolgen könne. Es wurde dabei ausgesprochen, die mit dem Kirchenbann Belegten können dennoch gute Bürger seyn und bleiben, weil das Reich Christi nicht von dieser Welt sey. Wir sehen daraus, daß, wenn solche Bewegungen allgemeiner Theilnahme und Unterstützung gefunden hätten, dieß zu einer Reformation der Kirche geführt haben würde, wie sie erst Jahrhunderte später zu Stande kam. (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Der Normal-Erlaß in Nr. 2 des Murrthalboten ist mit der Zahl 60 zu bezeichnen. Den 18. Janr. 1843.

Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang. Die Krankheiten, welche an der für den Nahrungsstand vieler Tausende so wichtigen Kartoffel in mehreren Gegenden Deutschlands seit einigen Jahren beobachtet werden, und welche bei weiterem Ueberhandnehmen Noth und Unglück über ganze Landstriche zu verbreiten drohen, haben die verdiente Aufmerksamkeit des Ministeriums des Innern und der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins auf sich gezogen und Veranlassung gegeben, daß durch mehrere Aufsätze in öffentlichen Blättern, zuletzt im Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft vom 22. Oct. v. J. die Sorgfalt auch der hiesigen Landwirthe für diesen Gegenstand näher anzuregen gesucht worden ist.

Da indessen die Anwendung möglicher Mittel gegen das in verschiedenen Formen sich äuffernde

Uebel hauptsächlich von der richtigen und frühzeitigen Erkennung und Unterscheidung der Arten seines Vorhandenseyns abhängt, dann aber die sorgfältige Benützung derjenigen Erfahrungen geboten erscheint, welche man in den von uns zum Theil nicht sehr entfernten Gegenden Deutschlands, die schon heimgesucht worden sind, gemacht hat, so hat das Ministerium des Innern auf den Antrag der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins verfügt, daß zu Verbreitung einer möglichst gründlichen Kenntniß und Sorgfalt in dieser Sache die kürzlich in Leipzig herausgekommene Schrift von William Löbe, wovon ein Auszug in dem obengenannten Wochenblatte zu finden ist, an die landwirthschaftlichen Vereine ausgetheilt werde. Ein Exemplar dieser Schrift ist dem Bezirksvereine heute zugeworfen und wird auf Verlangen den Mitgliedern desselben, dann aber auch Jedem, der sich für die Sache interessiert, mitgetheilt werden. Den 14. Janr. 1843.

Stoßmayer, Vorstand.

Bachnang. Haber ist feil auf dem herrschaftlichen Kasten dahier.